

tam atque instauratam curaverunt Iohannes Gerhardus Senger et Carolus Bormann, Hamburg 1988, Felix Meiner Verlag, XL u. 148 S., DM 160. – Die vorliegende Ausgabe des erstmals von Ludwig Baur 1940 kritisch edierten Textes setzt das zuletzt DA 42, 272 angezeigte Unternehmen erfreulich zügig fort. Bei *De beryllo* handelt es sich keineswegs um ein mineralogisches Werk, sondern Nikolaus wählte den Titel der Eigenschaft des Berylls wegen: wer durch ihn hindurchschaue, erblicke Dinge, die sonst nicht sichtbar seien, d. h. *De beryllo* ist Chiffre für eine erkenntnistheoretische Abhandlung. Das Werk entstand 1458, ist in 4 Hss. überliefert, die unabhängig voneinander auf die Urfassung zurückgehen; von ihnen enthält der cod. Cus. 219 Korrekturen von Nikolaus' eigener Hand. Art, Umfang und Anordnung der Nachweise und Kommentare sowie der Indices entsprechen dem bekannten und bewährten Schema dieser Ausgabe. A. P.

---

Traude-Marie Nischik, *Das volkssprachliche Naturbuch im späten Mittelalter. Sachkunde und Dinginterpretation bei Jacob van Maerlant und Konrad von Megenberg*, Tübingen 1986, Max Niemeyer Verlag, X u. 498 S., DM 148. – Das aus einer Münchner Diss. hervorgegangene Buch setzt sich zum Ziel, vier deutsche Naturbücher des späten MA (Jacobs van Maerlant *Der Naturen Bloeme* von ca. 1270, Konrads von Megenberg *Buch der Natur* von ca. 1350, Peter Königschlachers *Büch von Naturen der ding* von 1472 und Michael Baumanns *Buch von der natur und eygenschafft der ding* die got der herre schufft' von 1478), denen allen der in drei Redaktionen überlieferte *Liber de natura rerum* des Thomas von Cantimpré zu Grunde liegt, miteinander zu vergleichen. Das lateinische Predigthandbuch des 13. Jh., dessen Text (jedenfalls der von Thomas selbst stammenden 1. und 2. Redaktion) in der kritischen Edition von Boese vorliegt (jedoch ohne Nachweis der Quellen), vereint naturwissenschaftliche Sachkunde und in der Tradition des Physiologus stehende „Dinginterpretation“. Das ist der Rahmen, innerhalb dessen die Verfasserin „Tradierungskonstanten“ und „Modifikationsspanne“, „Empfängerrücksicht“ und „Wirkungsintention“ (S. 4 f.) nachgeht. Die vier Schriften sind in unterschiedlichem Maße wissenschaftlich aufgearbeitet: Von Jacobs van Maerlant *Der Naturen Bloeme* gibt es eine moderne, von Maurits Gysseling besorgte Ausgabe (s' Gravenhage 1981), von Konrads von Megenberg *Buch der Natur* nur die alte Pfeiffersche Ausgabe von 1861; Peter Königschlacher ist ebenso wie Michael Baumann niemals gedruckt worden. Dennoch gelingt es der Verfasserin eine im ganzen überzeugende Entwicklungslinie aufzuzeigen, vom auf adliges Publikum Rücksicht nehmenden Laienhandbuch (S. 159 ff.) (Maerlant) über Predigthandbuch (Megenberg) und „schulwissenschaftliches Sammelwerk“ (Königschlacher, S. 303) zum „nützlichen Ratgeber der Allgemeinmedizin“ (Baumann, S. 340). Besonderen Wert legt die Verfasserin auf den Nachweis, daß das „*Buch der Natur*“ weniger eine für Laien bestimmte „erste Naturgeschichte in deutscher Sprache“ (so der oftmals wiederholte Untertitel der Pfeifferschen Ausgabe), als vielmehr – seiner Vorlage entsprechend und auf deren Absichten zurückgreifend – ein Klerikerkompendium (S. 273), eine „Sammlung von ausformulierten Vortragsbeispielen“ gewesen sei. Eine interessante These, die zweierlei voraussetzt: 1. schlecht ausgebildete clerici (über die Konrad auch sonst klagt), die sich entweder in den Naturwissenschaften nicht auskannten oder doch nicht imstande waren, selbständig Tier- und Pflanzen-